



Kartengrundlage:
Ausschnitt aus der topographischen
Karte 1:25 000 des LVA Hessen.
Vervielfältigungsnummer 95-3-23

Die BioTopRoute

Unsere Tour führt uns auf einer Länge von ca. 6 km über Berge und Täler rund um Wallhausen. Vom Parkplatz mit Schutzhütte an der Zufahrt zum Ortsteil Steigerts haben wir bereits einen wunderschönen Weitblick in verschiedene Himmelsrichtungen.

Vorbei an Viehweiden und mageren Wiesen mit duftendem Thymian, Glockenblumen und Rainfarn gelangen wir im Schatten einer Eichenreihe (1) in einen Buchen-Eichenmischwald. Nach dem Gehöft in der „Dicktanne“ kommen wir durch nahezu gleichaltrige Buchenbestände, die einen hallenartigen Eindruck vermitteln.

Bevor wir in einem z.T. verbrachten Tälchen Richtung Stettbach absteigen, können wir noch einige Altbuchen bewundern, die bevorzugte Brutbäume des Schwarzspechtes sind. Das blütenreiche Tälchen (2) lockt im Hochsommer viele Schmetterlinge wie C-Falter, Ochsenauge und Wiesenvögelchen zur Nahrungssuche an.

Hinter Stettbach steigt der Weg allmählich wieder an. Hier bieten die Gehölze des allmählich vordringenden Waldes zusammen mit alten Hochstamm-Obstbaumbeständen ideale Nistmöglichkeiten für Neuntöter, Dorngrasmücke, Goldammer und Stieglitz (3).

Vorbei am Hof Hainzenklingen erreichen wir nach einigen schönen Aussichtspunkten wieder einen schattigen Laubmischwald. Im oberen Tal ziehen eine von Spechten nahezu durchlöchernte Eiche und das Waldgeißblatt am Wegesrand die Blicke auf sich. Unmittelbar danach kommen wir zur Schwarzenberg-Eiche (4), einem geschützten Naturdenkmal. Der etwa zweihundertjährige Baum wurde nach dem Baron Alexander von Schwarzenberg benannt, der um 1900 große Ländereien in Jugenheim besaß.

Nach der Passage des engen Stettbachtals führt uns der ansteigende Weg vorbei am Sachsen-Berg. Auf längerer Strecke passieren wir hier ein System aus Rinnen und Tälchen, die über Jahrhunderte vom abfließenden Wasser aus den mächtigen Lössauflagen ausgewaschen wurden (5). Die Böschungen und Anschnitte bieten dem Fuchs beste Möglichkeiten zur Anlage seiner Baue.

Allmählich verlassen wir wieder den Wald und schauen über den hinteren Teil des Wallbacher Tales. Entlang eines sonnigen Waldrandes mit Eichen kommen wir zu blütenreichen Wiesen, von denen wir wieder einen spektakulären Weitblick über die Wälder des Bergstraßenrandes und die Oberrheinebene haben (6). Weichkäfer und kleine Hautflüglerarten sitzen hier in großer Zahl auf den Blüten des Rainfarnes oder suchen im Spätsommer die letzten Blüten des Dostes auf. Kurz vor Erreichen des Ausgangspunktes im Klingenwald können wir unsere Blicke noch einmal über die Ortslage von Ober-Beerbach schweifen lassen.



14. Tour

BioTopTour

Über Berge und Täler
rund um Wallhausen



Impressum:

Landkreis Darmstadt-Dieburg ©2005
Untere Naturschutzbehörde
Jägerstorstraße 207
64289 Darmstadt

Redaktion: Günter Gillen, Dipl.-Geograph
Layout + Satz: fuchs kommunikation www.nanook.de

Die Landschaft

Ausgedehnte Buchenwälder stocken auf flachgründigen Böden oder in stärker ansteigenden Bereichen. Um die Ortslagen gibt es noch ausgedehnte Streuobstbestände, während an den Hängen und in den feuchten Bachniederungen Mähwiesen und Viehweiden dominieren. Steile Hanglagen erschweren allerdings teilweise die Bewirtschaftung dieser charakteristischen Lebensräume des Vorderen Odenwaldes. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass einzelne Bereiche zunehmend verbrachen. Die unterschiedliche Nutzungsintensität hat in Kombination mit den landschaftlichen Gegebenheiten zu einem reichen Mosaik an Lebensräumen geführt. Magerwiesen auf trocken-warmen Standorten wechseln mit feuchten Wiesentälern, Buchen-Hallenwälder werden stellenweise durch lichte Eichenbestände abgelöst und alte Hochstamm-Obstbäume kontrastieren mit dem jungen Gehölzaufwuchs des vordringenden Waldes. Einzelne Hofreiten ausserhalb der Ortslagen machen einen fast vergessenen Eindruck.



Wertvoller Lebensraum

Die hallenartigen Buchenwälder bieten bei ausreichender Größe dem Schwarzspecht, unserer größten heimischen Spechtart, gute Brutbedingungen. Nahezu allgegenwärtig ist hingegen sein etwas kleinerer Verwandter, der Grünspecht, der bevorzugt auf dem Boden nach Nahrung sucht. Ringeltaube, Rotkehlchen und Singdrossel sind hier häufige Vogelarten. Besonders in den Dämmerungszeiten ist gelegentlich das heisere Bellen des Rehbocks zu vernehmen, das sich deutlich von den helleren Lautäußerungen des Fuchses unterscheidet. Über den Freiflächen kreisen bei ausreichender Thermik gerne Mäusebussard und Rotmilan und der Neuntöter fängt auf den blütenreichen Wiesen seine Beute. Thymian, Dost und Rainfarn blühen auf den trockenen Wiesen und verbreiten teilweise einen betörenden Duft. Kohldistel, Mädesüß und Pestwurz bevorzugen die feuchten Wiesen senken.



Lohnendes Ausflugsziel

Die abwechslungsreiche Landschaft mit ihren fantastischen Weitblicken über die Oberrheinebene und über die Wälder des Odenwaldes laden zu ausgedehnten Wanderungen ein und lassen Urlaubsstimmung aufkommen. Die Ruhe und scheinbare Abgeschlossenheit dieses Raumes werden durch die beschauliche Ortslage von Stettbach und die verstreut liegenden Gehöfte noch betont. Auch das gelegentliche Krähen eines Hofhahnes empfindet man als wohlthuendes Geräusch, das den Eindruck einer gewissen Einsamkeit noch unterstreicht. Nur die immer wiederkehrenden Fernblicke rufen in Erinnerung, dass wir uns hier am Rande eines Ballungsraumes befinden. Die kleinen Orte rund um die BioTopRoute laden mit einigen Gasthäusern zur gemütlichen Einkehr ein. Zusätzlich gibt es am nahen Bergstraßenhang ein reichhaltiges Angebot an Restaurants.

